

Rendezvous mit großen und kleinen Meeressäugern

Behringersdorferin Sirka Eckhoff berichtet von Forschungsexpedition im Atlantik — Walbeobachtungen und Ausflüge auf Pico

BEHRINGERSDORF — Im Juni war die Behringersdorferin Sirka Eckhoff als Teil eines Forschungsprojekts zwei Wochen auf der Azoreninsel Pico mitten im Atlantik (die PZ berichte). Von ihren Erfahrungen beim Beobachten von Wale und anderen Tieren berichtet die 15-jährige für die Pegnitz-Zeitung.

Koffein, Schlaf, Zeit, Präsentation, Dokumentation, Tiere und vor allem Wasser sind die Wörter, die meine Reise kurz zusammenfassen. Doch bevor es losging, musste einiges erledigt werden, da nicht jeder an einer solchen Forschungsexpedition teilnehmen kann.

Zuerst musste ich eine Bewerbung schreiben. Danach, als die Annahmebesoldigung kam, musste ich einen Rettungsschwimmer in Silber absolvieren und die Bestätigung eines Erste-Hilfe-Kurses einreichen. Als nächstes musste ich Drittmittel akquirieren, also Spenden einsammeln, da eine solche Reise nicht günstig ist. An dieser Stelle möchte ich mich bei allen Sponsoren, die mir diese Reise ermöglicht haben, und der Schwimmgemeinschaft Laut für die Finanzierung eines Rettungsschwimmers in Silber bedanken.

Am 19. Juni habe ich mich dann auf den Weg nach Heidelberg gemacht, wo ich das erste Mal meine 21 Teammitglieder getroffen habe. Nach vielen Vorstellungsrunden, Sicherheitseinweisungen, Fluginformationen und der Themensammlung durften wir um 2.30 Uhr unsere Isomatten und Schlafsäcke ausrollen, um eine Stunde in der Geschäftsstelle des IJM (Institut für Jugendmanagement) schlafen zu können.

Um 3.30 Uhr wurden wir wieder geweckt, um unser Gepäck im bereitstehenden Reisebus zu verstauen und dann ging es zum Frankfurter Flughafen. Als wir um sieben Uhr in Richtung Lissabon abhoben, hatten wir bereits die Aufgabe bekommen, am Flughafen Lissabon unsere Zielsetzungen und Methoden der verteilten Themen Mensch, Kultur und Sprache, Infrastruktur und Wirtschaft, Flora und Fauna, Klima und Vulkanismus und unser Hauptthema Delfine und Wale zu verfassen und auszuformulieren.

Während den fünf Stunden Aufenthalt wurde oft der Wunsch geäußert zu schlafen, aber daraus wurde nichts. Da unsere Betreuer Gero Schäfer (der Gründer des IJM) und Roland Edler (Tierpfleger des Duisburger Zoos) ganz bestimmte Vorstellungen unserer Dokumentationen hatten, war es anfangs nicht einfach, die Dokumentation „richtig“ zu schreiben, aber nach und nach haben wir uns immer mehr verbessert und haben letzten Endes ein tolles Ergebnis erzielt. Die Dokumentation unserer Forschungen wird auf der Homepage von Master Mint zum Nachlesen veröffentlicht.

Volles Programm

Während der gesamten Reise sah unser üblicher Tagesablauf so aus: 7.15 Uhr aufstehen und Rucksack packen, acht Uhr Frühstück, 8.15 Uhr Abfahrt zum Hatten Lajes, neun Uhr Whale Watching-Ausfahrt auf den Atlantik, zwölf bis 13.45 Uhr Mittagspause und Zeit für Befragungen und Erörterung der Fauna, Flora, Infrastruktur, 14 Uhr zweite Whale Watching-Ausfahrt auf den Atlantik, 17 Uhr Rückfahrt in die Jugendherberge in Sao Roque, 19 Uhr Abendessen, 19.30-1.00 Uhr Arbeten an der Dokumentation und den Präsentationen.

Aber so sah nicht jeder Tag aus. Zum Beispiel hat an zwei Tagen die Gruppe, die keinen Tauchschein absolviert hat,



Die Schwanzflosse eines Pottwals, die sogenannte Fluke. Der riesige Meeressäugler kann bis zu 50 Tonnen wiegen.

Fotos: Privat



Der Vulkan Ponta do Pico gibt der Azoreninsel Pico ihren Namen. Er ist der höchste Berg Portugals.

eine Inselkundungstour gemacht. Wir sind also quer über die Insel Pico gefahren und haben uns Naturparks, das UNESCO Weltkulturerbe, oder ein Wallangmuseum angesehen. An einem weiteren Tag mussten wir morgens um fünf Uhr aufstehen, um den höchsten Berg Portugals zu besteigen: den Vulkan Ponta do Pico. Nach diesem Vulkan ist auch die Insel Pico benannt worden.

Der Aufstieg war nicht einfach, da es vier Stunden lang nur bergauf ging. Es gab keine geschotterten oder ausgebauten Wanderwege, sondern wir sind querfeldein über Vulkangestein den Berg hochgeklettert. Oben ange-

kommen, konnten wir einen fantastischen Ausblick auf Pico und die Nachbarinsel Faial genießen. Der Abstieg wurde dann um einiges schwerer. Wir mussten immer darauf achten, dass wir nicht abrutschen. Die gesamte Wanderung hat gezeigt, wie wichtig es ist, immer in einem Team zu arbeiten, weil man auf einander angewiesen ist. So haben wir uns gegenseitig geholfen, den Berg wieder hell hinter uns zu verlassen, um ohne größere Verletzungen wieder in der Jugendherberge anzukommen.

Aber die Highlights meiner Reise waren auf jeden Fall die Wale und Delfine. Wir haben Rundkopfdeihne, Streifendelphine, Große Tümmler, Gemeine Delphine, Schnabelwale, Pottwale, Seiwale, zwei Blauwale und vieles mehr gesehen.

Pottwale und Blauwale

Doch wir haben im Nachhinein ein unglaubliches Ergebnis erzielt: Bei der Analyse von Bildern der Pottwalfluke, die wir fotografieren konnten, haben wir herausgefunden, dass es sich bei einem der zwei Wale um denselben Wal handelt, der von einer Forschungsgruppe 2012 gesichtet wurde. Anhand der Narben auf der Fluke konnten wir eine Ähnlichkeit feststellen, die sich dann als richtig erwiesen

hat. Außerdem haben wir zwei Blauwale gesehen, eine Mutter mit ihrem Baby, die eigentlich schon hätten weitgereist sein sollen. Es ist außergewöhnlich, dass die Blauwale um diese Zeit noch bei den Azoren sind. Die Beobachtungen der Tiere und die Messungen der Atemfrequenz, Tonfrequenz, Geschwindigkeit und anderes waren sehr interessant und haben viel Spaß gemacht, doch der absolute Höhepunkt war, dass uns ermöglicht wurde, mit Delfinen zu schwimmen. Gleich am zweiten Forschungstag durfte jeder einmal ins Wasser. Jedoch konnte ich, wie ein paar andere meiner Teammitglieder, das erste Mal noch nichts sehen. Das lag daran, dass ich andauernd aufpassen musste, dass ich nicht in die Portugiesische Galeere, ein gefährliches quallenähnliches Tier, hinein schwimme.

Stress hat sich gelohnt

Und da wir viel forschen mussten, konnten wir nicht jeden Tag eine geeignete Delfingruppe suchen, um mit ihnen zu schwimmen. Doch am letzten Tag bekam ich dann doch noch die Chance, mit gemeinen Delfinen und großen Tümmlern zu schwimmen und das war ein einzigartiges Erlebnis. Die gesamte Expedition war eine einmalige Chance, in die Arbeit eines Forschers „reinzuschluppert“ und der ganze Stress, der Schlafmangel und die viele Arbeit haben sich eindeutig gelohnt, da wir Möglichkeiten bekommen haben, die man nicht so schnell wieder bekommt. An dieser Stelle möchte ich mich nochmals bei meinen Unterstützern und Sponsoren Sirka Eckhoff

Über ihre Forschungsergebnisse hält Sirka Eckhoff Vorträge. Der erste findet am Mittwoch, 21. September, um 19 Uhr im Schwaiger Jugendtreff statt.

